

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN ÄMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 66. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 231

Donnerstag, 20. August 1942

Seit 16 Uhr kein bewaffneter Feind mehr auf dem Festland Invasionsversuch am Kanal gescheitert

Englisch-amerikanisches Expeditionskorps erlitt bei Dieppe eine katastrophale Schlappe Großangelegte Landung unter blutigsten Verlusten für den Gegner zusammengebrochen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine großangelegte Landung englischer, amerikanischer, kanadischer und de-Gaulle-Truppen in der Stärke etwa einer Division als erste Welle, die in den heutigen Morgenstunden gegen die französische Kanalküste bei Dieppe unter dem Schutze starker See- und Luftstreitkräfte und unter Einsatz von gelandeten Panzern geführt wurde, ist durch die im Küstenschutz eingesetzten deutschen Kräfte unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner zusammengebrochen. Seit 16.00 Uhr befindet sich kein bewaffneter Feind mehr auf dem Festland.

Dieser große Erfolg wurde erzielt, ohne daß es überhaupt auch nur des Einsatzes irgendwie nennenswerter Reserven der höheren Führung bedurfte.

Wie aus den Truppenmeldungen und Gefangenenerhebungen hervorgeht, spielte sich die Landungsoperation folgendermaßen ab:

Die erste Welle der Landungstruppen wurde heute früh auf hoher See von Transportern durch 300 bis 400 Landungsboote übernommen und erreichte um 6.05 Uhr die Küste, geschützt von 13 bis 15 Kreuzern, Zerstörern und starken Jagdstreitkräften. Dahinter stand eine schwimmende Reserve von sechs Transportern und drei Frachtern und weiter nördlich eine Gruppe von 26 Transportern als operative Reserve, wahrscheinlich das Gros der Landungsstreitkräfte. Diese sollten eingesetzt werden, sobald es der ersten Landungswelle gelungen war, einen Brückenkopf um den Hafen von Dieppe zu bilden.

Dazu kam es nicht. Der gelandete Feind wurde im Nahkampf überall aufgerieben und ins Meer geworfen. Von den gelandeten und später vernichteten Panzerkampfwagen sind bisher 28 gezählt. Alle Stützpunkte wurden von der tapferen Küstenbesatzung gehalten.

Über 1500 Gefangene befinden sich in deutscher Hand, darunter 60 kanadische Offiziere. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr hoch.

Durch Artilleriefeuer wurden drei Zerstörer, zwei Torpedoboote und zwei Transporter versenkt. Die Luftwaffe schoß 83 feindliche Flugzeuge ab, versenkte zwei Spezial-Truppentransporter und ein Schnellboot und beschädigte fünf Kreuzer oder große Zerstörer sowie zwei Transporter durch schwere Bombentreffer.

Der Feind hat bei diesem, nur politischen Zwecken dienenden, aber jeder militärischen Vernunft hohnsprechenden Landungsversuch eine vernichtende Niederlage erlitten. Die deutsche Wacht im Westen hat dem dilettantenhaften Unternehmen die gebührende Abfuhr erteilt. Sie sieht im übrigen allen weiteren Versuchen dieses Gegners mit der Ruhe und Kraft einer Wehrmacht entgegen, die in Hunderten von Schlachten den Sieg an ihre Fahnen geheftet hat.

Jämmerlicher Zusammenbruch

Berlin, 19. August

Zu der vom Oberkommando der Wehrmacht in seiner Sondermeldung bekanntgegebenen katastrophalen Niederlage des englisch-amerikanischen Expeditionskorps bei seinem Invasionsversuch auf dem europäischen Kontinent wird von amtlicher deutscher Seite festgestellt:

Am 22. Juli stellte Stalin angesichts des Zusammenbruchs seiner Südfront in London

und Washington durch seine Botschafter Maisky und Litwinow bei der englischen und amerikanischen Regierung in ultimativer Form die Forderung auf sofortige Errichtung der zweiten Front.

Dieses Ultimatum war auf eine Zeit von zwölf Tagen befristet.

Bekanntlich hat übrigens der Sender New York am 3. August ausdrücklich bestätigt, „daß die Regierung der UdSSR. an die Regierung der Vereinigten Staaten und Großbritannien offiziell die Forderung nach der sofortigen Eröffnung einer zweiten Front gerichtet hat“.

In den ersten Tagen des August sah sich der englische Premierminister Churchill unter diesen Umständen gezwungen, beschleunigt über Kairo—Teheran nach Moskau zu fliegen. Er traf mit einem Sonderbeauftragten Roosevelts am 12. August im Kreml ein, um dort Stalin persönlich die Schwierigkeiten der Errichtung einer zweiten Front klarzumachen.

Stalin hat sich — trotz aller Überredungsversuche Churchills — mit den gewundenen Erklärungen des englischen Premierministers nicht zufriedengegeben, sondern zur Entlastung seiner katastrophalen Lage kategorisch die Errichtung der zweiten Front verlangt, und zwar innerhalb kürzester Frist.

Dem englischen Premierminister blieb nunmehr kein anderer Ausweg, als entgegen allen Bedenken seiner militärischen Sachverständigen



(Karte: Archiv-LZ.)

unverzüglich eine Großlandung an der französischen Küste anzuordnen.

Dieser wie immer unter Voranstellung der Hilfstruppen mit erheblichen Kräften aller Waffengattungen unternommene Verzweigungsschritt des Amateurstrategen Churchill hat damit der alliierten Kriegführung in gewohnter Weise ein neues Dünkirchen bereitet.

Leben in Dieppe wieder normal

Paris, 19. August

Unmittelbar nach der restlosen Erledigung des englischen Landungsversuches an der französischen Küste nahm in der Stadt Dieppe das Leben wieder seinen gewohnten Gang. Bereits um 18 Uhr waren alle Läden wieder geöffnet und die Einwohner von Dieppe tätigten wie jeden Tag ihre Einkäufe, als ob nichts geschehen wäre. Die Haltung der französischen Bevölkerung während des letzten Tages ließ von Anfang an erkennen, daß sie vollstes Vertrauen in die deutsche Besatzung hatte und die englische Aktion lediglich als eine lästige Störung ihres Tagesablaufs betrachtete.

Blutopfer für Stalin

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Noch bevor Churchill von seiner Bettelfahrt nach Moskau zurückgekehrt ist, hat das britische Volk der bolschewistischen Forderung auf eine zweite Front das erste Opfer gebracht. Es ist ein beträchtliches und empfindliches Opfer; denn es hat sich immerhin um einen britischen Landungsversuch auf breiter Front gehandelt, und die eingesetzten britischen Kräfte waren entsprechend zahlreich.

Von britischer Seite wurde ja auch immer wieder betont, daß ein Landungsversuch nur mit den stärksten überhaupt aufzubringenden Kräften unternommen werden dürfe, um ein Scheitern zu verhindern und den Erfolg zu sichern. Die blutigen Verluste der Briten sind daher auch sehr beträchtlich.

Nicht minder schwer wiegen für die Briten die materiellen Opfer. Wenn schon seinerzeit die englische Landung auf dem unverteidigten Madagaskar nach Churchills

Die Tommies erlebten gestern ein zweites Dünkirchen

Schon um die Mittagsstunde lag der größte Teil der Britenpanzer zerschossen am Strand / Kriegsbericht Robert Bauer

DNB., 19. August (PK).

Die zweite Front ist von den Engländern wieder und wieder angekündigt worden. Heute versuchten sie, ernst damit zu machen. Auf dem Gefechtsstand verlief die Nacht wie viele andere. Dann aber, zwischen Nacht und Tag, wechselte die Ruhe der Bereitschaft von einer Minute zur anderen in höchste Spannung. Erste Meldung: Englische Schiffe nähern sich der französischen Küste; starke Luftstreitkräfte begleiten sie. Und dann: Englische Seestreitkräfte beschießen Dieppe, mit Landungsbooten stoßen Tommies gegen die Küste vor, fassen zu beiden Seiten von Dieppe im Feuer des deutschen Küstenschutzes am Strande Fuß, stoßen an der Steilküste entlang gegen die Stadt vor und setzen sich in einigen Häusern fest.

Meldung um Meldung spiegelt den Verlauf der Kämpfe wider, die jetzt einsetzen. Heftig sind sie in der Glut der heißen August-Mittagssonne. Auch Panzer bringen die Briten an Land. Aber ehe noch die Mittagsstunde

angebrochen ist, liegt der größte Teil der Britenpanzer zerschossen am Strand, ist die Situation ernst geworden für die gelandeten Tommies.

Sie mögen nur kommen! war der Wunsch aller, die die Wacht am Kanal halten, als drüben auf der Insel so viel Lärm wegen der zweiten Front gemacht wurde. Nun sind sie da! Noch nicht sechs Stunden sind sie da, und schon bereiten sich die Engländer zum Rückzug vor. Sie nebelt ihre Schiffe ein. Aber was nützt es ihnen?

Im Feuer der Jagdflugzeuge und der leichten Kampfflugzeuge gingen die Landungsboote der Tommies in Flammen auf. Die Transporter versuchen, die See zu gewinnen. Aber auch bei ihnen sind die leichten Kampfflugzeuge, und zusammen mit ihren schweren Brüdern Do 217 und Ju 88 im Schutze der Jäger schlagen sie schwere Lücken in die kostbare Tonnage der Briten.

Bei Dieppe aber wird die Lage ernster und ernster für die Tommies. Es nützt ihnen nichts, daß englische Luftstreitkräfte die Höhe von Dieppe mit Bomben belegen. Die Luftüberlegenheit über dem Kampfraum gehört den deutschen Jägern, die sich immer wieder den angreifenden Tommies entgegenwerfen. Die Briten haben ihre Panzer verloren, einen um den anderen — und erhalten keinen Nachschub und verlieren im Feuer der Jäger Flugzeug um Flugzeug. Auf dem heißumkämpften französischen Boden aber versuchen sich die gelandeten Gegner der Gefahr zu entziehen.

Und nun erleben die Tommies ein neues Dünkirchen. Wohl gewinnen sie den Strand, doch er rettet sie nicht. Ihre Brücke zu den Schiffen, ihre Landungsboote, liegen zum großen Teil verbrannt am Strand. Das war das Werk der Luftwaffe. Sie finden den Weg nicht zurück, zurück zu den Schiffen, die sie herüberbrachten. Die Engländer ergeben sich.

Es ist um 13 Uhr. Die Situation ist klar. Der Kampf ist entschieden. Was jetzt noch an Briten bei Dieppe kämpft, wird bald erledigt sein. Zu groß waren ihre blutigen Verluste. Die Zahl der Gefangenen wächst ständig. Die

leichten Kampfflugzeuge versenkten ein Schnellboot und beschädigten mehrere weitere Kriegsschiffe.

Dann verfolgen sie die fliehenden Transporter, packen sie südlich von Brighton, stürzen sich auf sie, lösen ihre Bomben und versenken zwei von ihnen, beide fassen dreitausend Tonnen. Beide sind mit Truppen voll besetzt.

Die letzte abschließende Meldung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Da betritt der Ic den Gefechtsstand. Er meldet dem Oberst die letzten Nachrichten. Er schließt mit einem knappen Satz mit drei-inhaltsschweren Worten: „Lage wieder hergestellt!“

Faule Ausrede in London

Stockholm, 20. August

Der Londoner Nachrichtendienst meldet, für die deutschen Angaben, daß der Angriff auf Dieppe abgeschlagen ist und daß die britischen und verbündeten Streitkräfte zum Rückzug gezwungen worden sind, liege noch „keine Bestätigung“ vor. Immerhin bereitet man die Öffentlichkeit auf schwere Verluste vor. In London wird nämlich nach derselben Quelle darauf hingewiesen, falls die englischen Verluste bekanntgegeben würden, sie nicht im Verhältnis zu den deutschen Verlusten betrachtet werden dürfen, sondern im Licht der „wertvollen Erfahrungen“ gesehen werden müßten, die man bei derartigen Angriffen im Einsatz einer beträchtlichen Streitmacht mit schwerer Ausrüstung gewonnen habe.

„Wertvolle Erfahrungen sammeln“ — das ist die neueste ebenso alberne wie faule Ausrede der Plutokraten. Genau dieselben Worte hörte man erst neulich aus den USA. nach den mißglückten „Offensiven“ bei Australien und den Aleuten.

Der Führer an Horthy

Führerhauptquartier, 20. August.

Der Führer hat aus Anlaß des ungarischen Nationalfeiertages dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Nikolaus von Horthy, ein Telegramm übermittelt.

33 schwedische Seeleute kamen ums Leben

Beim Anschlag eines Sowjet-U-Bootes gegen den Dampfer „Liljevaloh“

Drahtmeldung unseres Mh-Berichterstatters

Stockholm, 20. August

Der schwedische 5500-Tonnen-Frachter „Liljevaloh“ wurde Dienstag um 15.15 Uhr an der schwedischen Ostküste vor Wästervik durch zwei Torpedoschüsse versenkt. Von den 39 Mann der Besatzung sind 33 ums Leben gekommen. Der Angriff wurde wieder innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer, ungefähr an der gleichen Stelle, wo vor wenigen Wochen erst die „Lulev“ versenkt worden war, unternommen, so daß der Vorgang von der Küste aus verfolgt werden konnte. Drei Zerstörer, die zur Eskorte gehörten, griffen das U-Boot mit etwa 40 Wasserbomben an, ohne daß bisher über das Ergebnis etwas bekanntgeworden wäre. Nach Auffassung eines Offiziers eines der Zerstörer muß sich das

U-Boot bei seinem Angriff in einer Entfernung von einigen tausend Metern befunden haben. Das Schiff sank innerhalb einer halben Minute.

Insgesamt haben damit die Angriffe sowjetischer U-Boote bisher 69 Opfer verlangt. Obwohl bisher offiziell über die Nationalität des U-Bootes noch nichts mitgeteilt wurde, läßt die über den neuen Rechtsbruch empörte Stockholmer Morgenpresse keinen Zweifel darüber, wo die Rechtsbrecher zu suchen sind. Die Versenkung des „Liljevaloh“, schreibt beispielsweise „Svenska Dagbladet“, hat „brutal alle Illusionen zerstört, daß die Operationen der sowjetischen U-Boote in der Ostsee nun aufgehört haben und daß die schwedische Schifffahrt nunmehr ihre Tätigkeit in relativer Sicherheit fortsetzen kann“.

Wir bemerken am Rande

Alexander der Fünfte. Die plötzliche Abhaltung des Generals Auchinleck, die Winston Churchill auf Grund der bei seinem Aufenthalt in Kairo gesammelten Erkenntnisse vornehmlich dürfte nicht geeignet sein, das durch die letzten militärischen und politischen Schlägen ohnehin stark zerrüttete Ansehen der Alliierten bei den Völkern des Nahen Ostens zu heben. Nach dem Vordringen der deutschen Truppen zum Nildelta und zum Kaukasusgebirge, nach der Erhebung der indischen Nation gegen das englische Terrorregime, nach der Katastrophe des Alexandrien-Geleitzuges im Mittelmeer wird man dort auch diese Amtsenthebung des bis dahin von der britischen Agitation als besonders große Leuchte herausgestellten Generals mit Recht als ein neues Ereignis der englischen Schwäche und Unsicherheit werten. Hatte nicht erst im Dezember Winston Churchill selbst, der jetzt höchstpersönlich Auchinleck in die Wüste schickt, von diesem gesagt: „Ich glaube, wir haben in ihm einen militärischen Führer ersten Ranges gefunden!“ Wenn Churchill schon etwas glaubt... Jedenfalls wird man sich im Vorderen Orient dieses letzten Satzes des britischen Premierministers noch gut erinnern und die notwendigen Folgerungen aus dem so raschen Meinungswechsel des verantwortlichen Staatsmannes des Empire ziehen. Der Dünkirchen-General Alexander, der das wenig beneidenswerte Erbe Auchinlecks antritt, ist bereits der fünfte britische Oberbefehlshaber an der nordafrikanischen Front, nach Wavell, Cunningham, Ritchie und Auchinleck. Die Vorschubflügel, mit denen eine allzu beflissene Propaganda auch sein kahles Haupt zu zieren sich bemüht, füllt, wirken beinahe schon total in Abetracht der Realitäten, die London mit seinen in ähnlicher Weise vorgelobten Afrika-Strategen erlebt hat. hp.

eigenem Zeugnis monatelange Vorbereitungen erforderte, dann werden die Vorbereitungen für das Unternehmen von Dieppe jetzt sicher ungleich mehr Aufwand erfordert haben. In den englischen Seehäfen waren seit Wochen die zahlreichen Transporter bereitgestellt und wurden mit den Waffen und der Ausrüstung für die Truppen versehen. Es wird dabei in keiner Richtung gekargt worden sein; denn das Unternehmen sollte unter allen Umständen Erfolg haben. Mit genau derselben Großzügigkeit wird auf den Flugplätzen der Luftensatz vorbereitet worden sein. Somit schlagen also die Verluste von Dieppe ein großes Loch in die britischen Vorbereitungen zur Schaffung einer zweiten Front. Sie schlagen aber ein noch größeres Loch in die britischen Hoffnungen. Auch das ist ja stets von englischer Seite betont worden, daß ein mißlungener Landungsversuch schlimmer sei als ein gar nicht unternommener, und daß er dem britischen Ansehen in der Welt wie auch der Moral des englischen Volkes einen schier tödlichen Stoß versetzen könne. Und darum trifft es die Briten doppelt, daß ihre so schweren Opfer für Stalin gleichzeitig nutzlos gebracht worden sind.

Wovon reden die Moskauer?

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters
Lissabon, 20. August

In einem Rundfunkbericht des Columbia Broadcasting-System aus Kairo erzählt ein Korrespondent von einer Unterredung mit einem gerade aus Moskau zurückgekehrten Engländer, der an der Fahrt Churchills teilnahm. Dieser erklärte ihm u. a. folgendes: „Wovon glauben Sie eigentlich, daß die Leute in Moskau reden? Von Kaviar allein! Ein englischer Kollege, der seit einigen Monaten in Moskau lebt, machte ganz fassungslos erstaunte Augen, als zu Winston Churchills Ehrenfrüchte auf dem Moskauer Bankett serviert wurden. Für den gewöhnlichen Sterblichen gibt es so etwas in der Sowjetunion nicht mehr. Die niedergeschlagenen Gesichter in Moskau wenden sich fragend an die Westmächte, die hungernden Mäuler in der Sowjet-Hauptstadt stellen alle die gleiche Frage an uns.“

Alexander — der Neffe

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters
Rom, 20. August

Wie Agenzia Stefani meldet, wurde der Neffe des Generals Alexander in Nordafrika gefangen genommen, während er gerade Landschaftsskizzen entwarf. Er behauptete zwar, er hätte nur einige Ausblicke der Wüstenlandschaft zu seinem persönlichen Vergnügen festhalten wollen, doch wird angenommen, daß er bestimmte Aufgaben militärischer Natur gehabt hat.

Männer, Mädchen, Motoren

81) Fernlehrroman von Hanns Höwing

„Ich schätze, daß in einer halben Stunde alle Formalitäten erledigt sind und Herr Heiberg entlassen werden kann“, kommt der Staatsanwalt dem hilflosen Albert Becher zu Hilfe. „Sie können ihn, wenn Sie wollen, Fräulein Buchloh, unter dem Toreingang C des Untersuchungsgefängnisses in Empfang nehmen. Den Weg dahin werden Sie wohl kennen.“

Und ob Käthe das wollte, Ehe sich die anderen versehen, ist sie zur Tür hinaus.

Eine Weile herrscht Schweigen; alle drei, Kriminalkommissar Becher, Brösecke und Dr. Kleinschröter, sehen dem Mädlein nach, das in seiner Aufregung sogar vergessen hat, sich zu verabschieden. Aber sie nehmen es ihr nicht übel. Jeder macht sich seine eigenen Gedanken, jeder ist zufrieden und glücklich, daß er seinen Teil dazu beitragen konnte, das Recht zu suchen und zu finden.

Käthe steht vor Tor C des Untersuchungsgefängnisses und wartet. Noch nie ist ihr die Zeit so lang erschienen. Menschen eilen vorüber, stoßen sie, drängen sie zur Seite, sie empfindet es nicht. Immer wieder blickt sie auf die Uhr, aber unruhig langsam rückt der Zeiger vorwärts. Sie schließt die Augen und zählt bis hundert, und dann noch einmal wieder von vorn, ein paarmal hintereinander...

Die Absägung Auchinlecks schlägt gewaltige Wellen

Eine Folge des Churchill-Besuches in Kairo / Die „Erfahrungen“ Alexanders in Dünkirchen und Burma

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 20. August

Selten hat eine Nachricht die amerikanische Öffentlichkeit so völlig überrascht, wie die Ablösung von General Auchinleck in Ägypten. Das Kriegsdepartement, das mit Fragen bestürmt wurde, verbarg seine eigene Überraschung in keiner Weise. Natürlich fragt man überall, ob und wie Auchinleck in Zukunft verwendet werden soll. Während von einigen Kreisen die Vermutung ausgesprochen wird, er habe ein neues Kommando im Mittleren Osten im Zusammenhang mit den eventuellen Abmachungen der Moskauer Konferenz erhalten, sind andere Kreise wieder skeptisch gestimmt durch einen Reuter-Kommentar, der sehr auffallend stillisiert ist. In diesem Reuter-Kommentar wird erklärt, Churchill habe während seines Aufenthalts in Kairo auf der Durchreise nach Moskau erkannt, daß Ägypten für die bevorstehenden Kämpfe „Männer mit frischen Ideen und praktischer Erfahrung“ bedürfte. General Alexander, der Nachfolger Auchinlecks, habe in Burma eine derartige praktische Erfahrung erworben. Dieser Reutersatz schließt selbstverständlich eine schwere Kritik an Auchinleck ein.

Es ist bezeichnend, daß London auf den so außerordentlich wichtigen Posten des Oberbefehlshabers im Mittleren Osten einen General ernannt hat, der während des jetzigen

Krieges bereits zwei entscheidende Niederlagen hinnehmen mußte, die nach britischer Auffassung allerdings den Charakter von Siegen haben. Der heute 52jährige Alexander hatte die Flucht bei Dünkirchen geleitet und hat später Burma verloren. Das, was ihn trotzdem den Briten nach wie vor empfiehlt, ist die Vorstellung, daß sowohl Dünkirchen als auch Burma noch katastrophaler hätten verlaufen können, und darin liegt das höchste Lob, das England nach den bisherigen Erfahrungen dieses Krieges heute einem General spenden kann!

Der Nachfolger Ritchies, Generalleutnant Montgomery, heute 55 Jahre alt, hatte im vorigen Weltkrieg an der Westfront gestanden, kommandierte im Sommer 1940 die 3. britische Division in Frankreich und seit 1941 die südöstliche Gruppe der in Großbritannien stationierten Armee. In dieser Eigenschaft hatte er vor allem auch das Kommando über größere Panzerstreitkräfte ausgeübt, was ihm offenbar zu seinem neuen Posten verholfen hat.

Gleichzeitig wurde noch an Stelle des kürzlich anscheinend von indischen Soldaten ermordeten Generalleutnants Gott Generalmajor Herbert Lumsden zum Kommandeur des 13. Panzerkorps ernannt, daß das Gardestück der in Ägypten stationierten britischen Panzerstreitkräfte ausmacht. Lumsden gilt in England

als einer der besten Panzergenerale. In Libyen führte er eine Panzerdivision und erlitt bei El Alamein eine leichte Verwundung. Er ist heute 45 Jahre alt.

Rathaus in Neu-Delhi brennt

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters
Bern, 20. August

Nach einem amtlichen Bericht aus Neu-Delhi hat sich die Lage in Indien nicht, wie London der Welt weismachen will, beruhigt, sondern sogar neuerlich wieder verschlechtert. In Neu-Delhi wurde das Rathaus in Brand gesetzt und das Steueramt niedergebrannt. Militär und Polizei feuerten in die Menge. Es wurde ein Ausgehverbot erlassen, und verstärkte Polizeistreifen patrouillieren durch die Straßen. In Nagpur versuchte die Menge zwei Polizeistationen in der Hauptstraße zu stürmen. Auch hier waren mehrere Opfer zu beklagen. Seit Ausbruch der Unruhen wurden in Nagpur 32 Personen getötet. In Kalkutta nahm die Polizei nach Reuter eine Reihe von Haussuchungen vor. Auch die Büros des bengalischen Ausschusses der Kongresspartei seien durchsucht und einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Wie Reuter ferner aus Neu-Delhi meldet, ist der Sohn Mahatma Gandhis, Devadas, am Mittwoch verhaftet worden. Er war Direktor der Zeitung „Hindustan Times“, die Dienstag ihr Erscheinen eingestellt hat.

England muß weiter zugeben

Stockholm, 19. August

London sieht sich jetzt genötigt, auch den Untergang des Flugabwehrkreuzers „Cairo“ und des Zerstörers „Foresight“ bei der Zerschlagung des Geleitzuges im Mittelmeer zuzugeben. Über den Verlust von 15 mit wertvollem Kriegsmaterial für die Ägyptenfront beladenen Handelsschiffen schweigen sich die britischen Lügenstrategen allerdings nach wie vor aus.

„Cairo“ hatte 4200 Tonnen Wasserverdrängung und gehörte zur C-Klasse der Flakkreuzer. Erst im Jahre 1940 hatte das Schiff die Spezialbewaffnung von acht 10,2-cm- und 4-cm-Flakgeschützen sowie vier Flak-Maschinengewehren erhalten.

Zahlreiche Minen-Sperren überwunden

Erneute starke Angriffe ostwärts Wjasma und bei Rschew zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus haben deutsche und slowakische Truppen in unübersichtlichem Gebirgs Gelände zahlreiche Straßen- und Minen-sperren überwunden und stoßen nach Süden weiter vor. Die Häfen der Schwarzmeerküste wurden erneut von der Luftwaffe angegriffen und dabei vier Küstenfahrzeuge versenkt sowie ein Sowjet-Zerstörer, sechs Transportschiffe und acht Küstenfahrzeuge schwer beschädigt.

Im Großen Don-Bogen wurden bei der Säuberung des Geländes zersprengte feindliche Kräfte vernichtet.

Im Raum von Woronesch nur geringe örtliche Kampftätigkeit. Bei den harten und erfolgreichen Abwehrkämpfen in der Zeit vom 11. bis 17. August verlor der Feind 2561 Gefangene, 501 Panzerkampfwagen, 31 Geschütze und 250 Maschinengewehre und Granatwerfer. Die blutigen Verluste der wiederholt in dichten Massen angreifenden Bolschewisten waren außergewöhnlich hoch.

Ostwärts Wjasma und bei Rschew, wo sich das westfälische Infanterie-Regiment 58 während der schweren Kämpfe ganz besonders ausgezeichnet hat, wurden erneute starke Angriffe des Feindes in unermüdlichem Einsatz der deutschen Infanterie- und Panzerdivision unter Mitwirkung der Luftwaffe zerschlagen und dabei 25 Panzer vernichtet.

Südostwärts des Ilmensees und am Wolchow führte der Feind vergebliche örtliche Angriffe.

Im Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot einen Transportsegler.

Bei Tageseinflügen britischer Flugzeuge nach Nordwestdeutschland und in die besetzten Westgebiete hatte die Zivilbevölkerung durch einzelne Sprengbomben geringe Verluste. Dabei wurden sieben und in der Nacht bei Störangriffen im Raum der Deutschen und Kieler Bucht ein britisches Flugzeug abgeschossen.

Planlose Störflüge einer Anzahl von Sowjetflugzeugen lösten in der vergangenen Nacht in Ost- und Westpreußen Fliegeralarm aus. Auch hier entstanden durch vereinzelt Bombenabwürfe geringe Verluste unter der Zivilbevölkerung sowie leichte Gebäudeschäden. Der Feind verlor zwei Flugzeuge.

Die Luftwaffe bombardierte nach Tagesangriffen leichter deutscher Kampfflugzeuge auf militärische Ziele an der englischen Südküste im Verlaufe der letzten Nacht wehrwirtschaft-

liche Anlagen der Stadt Norwich. Es entstanden anhaltende Brände.

Im Kanal griffen in der Nacht vom 17. zum 18. August zahlreiche britische Torpedo- und Kanonenschnellboote wiederholt einen durch Vorpostenboote gesicherten deutschen Geleitzug erfolglos an. Im Verlaufe des Seegefechts, das zum Teil in einer Entfernung von 150 Meter stattfand, wurden zwei feindliche Boote vernichtet. Mit dem Sinken von zwei weiteren schwer beschädigten britischen Booten kann gerechnet werden. Der Geleitzug erreichte ohne Beschädigung seinen Bestimmungshafen.

501 Sowjetpanzer bei Woronesch vernichtet

Weiter vorwärts im Kaukasus / Trotz starker Regenfälle keine Abkühlung

Berlin, 19. August

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen im Kaukasus-Gebiet und am Don ergänzend mit:

In den Dienstagmorgenstunden gingen am Kaukasus starke Regenfälle nieder, die aber keine Abkühlung der tropischen Hitze brachten. Das sehr schwüle Wetter und die fortgesetzten Kämpfe zur Überwindung der zahlreichen Straßensperren und Minenfelder verlangten von den deutschen Truppen höchste Leistungen. Um so höher sind ihre Erfolge zu bewerten, denn es gelang ihnen, weiter in das unübersichtliche wald- und schluchtenreiche Gebirge einzudringen und den Feind aus mehreren zehrig verteidigten Ortschaften und Stützpunkten herauszuwerfen.

Kampfflugzeuge belegten die Truppenverladungen der Bolschewisten in den Kaukasushäfen Suchum, Tuapse und Noworossijsk erneut mit Bomben. Im Seegebiet von Tuapse wurden zwei Küstenfahrzeuge versenkt und ein zu ihrem Schutz ein-

gesetzter Zerstörer durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Bei den Säuberungsaktionen im Großen Donbogen stellten deutsche Infanterieverbände eine feindliche Kräftegruppe, die bei den Angriffskämpfen am 16. und 17. 8. abgeschnitten worden war, zum Kampf. Die Bolschewisten hatten versucht, sich in dem Schluchten des unübersichtlichen bergigen Kampfgebietes dem deutschen Angriff zu entziehen. Sie wurden jedoch aufgespürt.

Im Kampfgebiet von Woronesch entwickelte sich nur geringe Kampftätigkeit. Nach erbitterten wechselvollen Kämpfen mit zahlenmäßig weit überlegenen feindlichen Kräften ist das ursprüngliche Hauptkampfgebiet in seiner ganzen Ausdehnung nach wie vor fest in deutscher Hand. Die Bolschewisten hatten bei dieser dritten Kampfperiode vom 11. bis 17. August im Raum von Woronesch außerordentlich schwere Verluste an Menschen und Material. 501 Panzer wurden im Laufe dieser Kämpfe abgeschossen.

Ernährungs-Zuschüsse aus der Ukraine

Bis 90 v. H. der bisherigen Nutzfläche konnte bebaut werden

Rowno, 19. August

Der Reichskommissar für die Ukraine, Gauleiter Erich Koch, hat in einer Unterredung mit seinem Pressechef Dr. Pfafferot anlässlich des Jahrestages seines Amtsantritts einige Fragen der Ukrainepolitik beantwortet. Wörtlich erklärte er: „Im agrarischen Sektor, der am schnellsten zum Zuge kommen mußte, hatten wir wohl die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Nachdem im Herbst trotz der Kriegsergebnisse die Ernte fast vollständig geborgen werden konnte, kam alles auf die Frühjahrsbestellung an. Das Wetter begünstigte uns nicht überall. Es fehlte an allem, an Traktoren für die großen Flächen, an Dieselöl und an Gespannen; nur eines fehlte nicht, der Wagemut unserer Männer. Sie haben es dank der Mithilfe der Bevölkerung geschafft, daß die ukrainische Erde teilweise bis zu 90 Prozent der auch von den Bolschewisten bebauten Fläche bestellt werden konnte. Mit diesem Ergebnis hatten selbst die Optimisten kaum gerechnet. Dank des Einsatzes meiner Männer der Landwirtschaft und dank des durch die Agrarordnung des Ministers Rosenberg geförderten Mitgehens der ukrainischen Bevölkerung ist mit einer zufriedenstellenden Ernte zu rechnen.“

Das deutsche Volk wird Zuschüsse zu seiner Ernährung erhalten, auf die es ein Anrecht hat. Es darf nicht vergessen werden, daß es in erster Linie deutsche Soldaten waren, die den ukrainischen Boden für Europa vom Bolschewismus zurückeroberten. Schwierigkeiten ergeben sich naturgemäß besonders beim Transport, auch im Nahverkehr. Die bisherigen ukrainischen Lieferungen an Europa dürften jedenfalls Erstaunen hervorrufen, wenn sie bekanntgegeben würden.“

Über den ukrainischen Arbeitseinsatz im Reich sagte der Reichskommissar u. a., es sei gelungen, über 500 000 ukrainische Arbeitskräfte für die Kriegswirtschaft des Reiches freizumachen. Damit habe die Ukraine das größte Kontingent aller im Reich tätigen ausländischen Arbeitskräfte gestellt.

Ihre Zahl werde sich in den nächsten Wochen noch beträchtlich erhöhen.

Die Ukrainer müßten durch fleißige Mitarbeit und Pflichterfüllung beweisen, daß ihnen der Kampf gegen den Bolschewismus keine Phrase sei. Im Sinne der Bemühungen des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, die Arbeitskräfte der ukrainischen Bevölkerung gesund zu erhalten, werden in diesen Tagen in den einzelnen Kreisgebieten ukrainische Selbsthilfewerke gegründet werden, die auch besondere Aufgaben der Gesundheitspflege durchzuführen haben werden.

Mit großer Anerkennung und Stolz sprach der Reichskommissar auch über die Leistungen der Volksdeutschen und kündigte eine wichtige Verordnung an, die alle wirtschaftlichen Schäden, die ihnen durch den Bolschewismus zugefügt wurden, wieder gutmachen soll.

Trauerfeier für Frau von Kornatzki

Berlin, 19. August

Zu Ehren der verschiedenen Chefsekretärin und persönlichen Referentin des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches, Frau Ursula von Kornatzki, geb. Grundtmann, fand am Mittwoch in Berlin im Festsaal des Hauses der Flieger eine Trauerfeier statt, bei der der Reichsmarschall eine ergreifende Trauerrede hielt und bei der der Führer durch H-Brigadeführer Albrecht einen Kranz niederlegte.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst von Plathstein, Oberleutnant Reuter, Oberleutnant Buhse und Leutnant Hanne. Der Führer hat dem o. ö. Professor em. Dr. Dr. e. h. Richard Schumann in Wien und dem Dichter Dr. Hans Klöpfer in Koitlach (Steiermark) die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Motzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist); i. V. Adolf Kargel, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Diese etwas geheimnisvolle Überschrift klärt sich bei näherer Betrachtung so auf.

Im Zuge von Posen nach Litzmannstadt sitzt ein temperamentvoller Herr und erläutert seinen Mitreisenden das Wesen von Litzmannstadt. Er zählt an den Fingern auf, was es hier bei uns nicht gibt, und auch genau das, was es gibt, aber nach seiner Meinung eben nicht geben sollte.

Seine Darlegungen gipfelten in dem Ausruf: „Litzmannstadt! O.M.“ Bei seiner charakteristischen Vorliebe für Abkürzungen sollte das heißen, daß Litzmannstadt ohne ihn auskommen müsse. „Am liebsten“, so meinte er, „die Klamotten auf eine Droschke gepackt und wieder abgehauen!“

Leider muß festgestellt werden, daß es eine ganze Menge solcher Volksgenossen gibt, die wohl schmunzelnd eine ganze Reihe von Annehmlichkeiten in Kauf nehmen, die sie hier dem Altreich und besonders den von Bomben heimgesuchten Städten gegenüber haben, die aber geflissentlich danach suchen, ob sie nicht Schattenseiten am Bilde der Stadt entdecken, die zu formen sie mit berufen sein sollten. Dabei hat erst ein so berufener kommunalpolitischer Sachkenner wie der Posener Oberbürgermeister Dr. Scheffler anerkannt, wieviel Vorzüge Litzmannstadt bereits heute besitzt.

Aber die Leute wie unser Freund in der Eisenbahn gehören zu denjenigen, die sich lediglich zwischen Arbeitsstätte und Stammtisch bewegen, niemals ohne Not den Fuß vor die Tür setzen, keinen Park, keinen Zoo und kein Strandbad aufsuchen und selbstverständlich auch kein Theater oder Konzert freiwillig von innen betreten.

Zu solchen Volksgenossen aber sagen wir: „O. D.“ Ohne Dich! Denn auf Deine Mitarbeit verzichten wir von vornherein. Wer gestalten will, der muß ein Bild der Zukunft im Herzen tragen. Er muß sich frei wissen von Zweifel und Nörgelsucht und muß bereit sein, das Schöne anzuerkennen, wo er es auch findet. G. K.

Wichtige Rundfunk-Sendung. Die Gauhauptstelle Rundfunk teilt mit: Heute, Donnerstag, läuft in der Zeit von 11.15 bis 11.40 Uhr das „Wartheland-Echo“ über den Sender Posen, auf welche Sendung hiermit besonders hingewiesen wird.

Straßenbahn umgeleitet. Durch Drahtbruch in der Meisterhausstraße war gestern 19 Uhr eine Umleitung der Straßenbahn notwendig. Trotz der Störung in die Hauptverkehrszeit fiel und an einem Brennpunkt des Verkehrs geschah, vollzog sich die Änderung der Fahrtrichtung vollkommen reibungslos, und nach verhältnismäßig kurzer Zeit konnte die alte Ordnung wieder eintreten.

Kinderreiche Familien erhielten Gasanschluß

Der Erfolg der Gaseinschränkungsaktion / Die Sparsamkeit ist gemeinschaftsfördernd

Der Appell an die deutsche Bevölkerung, angesichts der vollen Auslastung unseres Gaswerkes den Gasverbrauch einzuschränken, hat einen unerwartet schnellen Erfolg gehabt. Der Rückgang des Verbrauchs ist in den ersten Tagen in solchem Umfange erfolgt, daß bereits die ersten 50 neuen Anschlüsse für kinderreiche Familien in Auftrag gegeben wurden, denen innerhalb kurzer Frist weitere 50 folgen werden. Es liegen jedoch noch viele dringende Anträge vor.

Über die zahlreichen Ausnahmeanträge konnte noch nicht in allen Fällen Bescheid ergehen, jedoch sei folgendes mitgeteilt: Wer Gas nur zu Kochzwecken hat, wird einer geringeren Einschränkung unterworfen als der, der Gasbadeöfen oder Durchlauferhitzer benutzt. Wer in einer der beiden zugrundegelegten Ablesungsperioden zeitweilig abwesend war, für den wird eine andere (die vorherige oder anschließende) angewandt. Bei wem inzwischen der Familienstand eine Erhöhung erfahren hat, wird eine Zuschlagsmenge zugebilligt. Umgekehrt erfolgt eine Kürzung. Hielt sich der bisherige Verbrauch in besonders geringen unterdurchschnittlichen Grenzen, so kann eine Einschränkung für

Gemeinschaftsbildende Kraft unseres Theaters bewährt

Günstige Vorzeichen für den kommenden Theaterwinter festzustellen / Vielseitige und wertvolle Gestaltung unseres Spielplans

Das, was man gemeinhin Publikum zu nennen pflegt, ist in jedem Theater etwas anderes, etwas, das aus der Struktur der Landschaft, aus Tradition und Geschichte herausgewachsen ist. Als in Litzmannstadt ein deutsches Theater seine Pforten öffnete, konnte es sich nicht auf eine so einheitlich bestimmte Besucherschaft stützen, vielmehr stand ihm eine Mehrheit von Menschen gegenüber, von denen fast jeder einzelne ein besonderes, vom Nachbarn grundverschiedenes Schicksal hatte. Der Laie macht sich kaum den richtigen Begriff davon, wie schwer es für alle Theater-schaffenden ist, unter solchen Umständen zu arbeiten. Der Intendant, ohnehin schon vorbelastet in der Auswahl der Stücke durch technische Gesichtspunkte, tastet vorsichtig, was er seinen Besuchern vorsetzen soll, und der Schauspieler hat die kalte Wand zu durchspielen, die sich jedesmal auftut, wenn er sein Publikum noch nicht kennt.

Aus diesem Publikum, einer unbestimmbaren Mehrheit von Menschen ist nun in dreijähriger harter und erfolgreicher Arbeit eine Gemeinschaft geworden. Das ist die überaus erfreuliche Feststellung, die Intendant Hesse kürzlich gelegentlich einer Pressebesprechung treffen konnte. Überraschend schnell — betrachtet man die Dinge richtig — konnte eine theaterfreudige Gemeinde gebildet

werden, die dem Theater die Treue hält und sich willig auch einmal führen läßt. Wenn das auf diesem Gebiet so verhältnismäßig schnell vor sich ging, dann sollte die Bildung der politisch-weltanschaulichen Gemeinschaft, die uns als wichtigster Auftrag vor Augen schwebt, auch in Kürze eine vollendete Tatsache sein.

Es ist übrigens nicht wahr — wenigstens nicht für Litzmannstadt —, daß die Theater-gemeinde unbedingt nach leichten Stücken verlange. Da, wo der Besucher die Wahl hatte, hat er in den allermeisten Fällen stets nach dem ernsteren, mindestens gehaltvolleren Stück gegriffen. Wenn man den Geschmack des Litzmannstädters festlegen wollte, müßte man sagen, er liebt ernste und leichtere Kost in weiser Auswahl, doch verlangt er auch bei heiteren Stücken das Stück Ernst, das dem Humor so nahe benachbart ist. Er will den tiefen Gedanken, den er mit nach Hause nehmen kann. Aufgeschlossen seiner Zeit, aufgerüttelt durch den regen Verkehr und die Fülle der Probleme, hat er eine nahe Verbindung auch zu unserer zeitgenössischen Dichtung, die er zu sehen wünscht.

Diese sehr erfreuliche Einstellung des Litzmannstädter Theaterbesuchers ermutigte die Intendant, dem neuen Spielplan noch wesentlich stärker als bisher die bestimmte Linie zu

geben. So finden wir, womit der Anschluß an die Traditionsbühnen des Altreichs in vielem bereits vollzogen ist, Klassiker mit „Faust I“, „Räuber“, und gleich noch einen Schiller, „Kabale und Liebe“, wir finden „Nora“, aber auch „Das Opfer“ von Möller. Im Lustspiel sind viele unbekanntere Stücke vertreten, aber auch der unverwundliche „Raub der Sabinerinnen“ wird aufgeführt. In der Operette ist die klassische Operette mit „Wiener Blut“ und „Fledermaus“ vertreten neben bekannten Werken und dem „Nante“ von Brenner.

Von diesem vielseitigen und in seinen Ansprüchen bedeutend gesteigerten Spielplan ist nicht zu trennen die Tatsache, daß die Zusammensetzung der Spielgemeinschaft harmonischer gestaltet werden konnte. Es sind Neubesetzungen zu verzeichnen, die die Ausführung von Stücken ermöglichen, die im vergangenen Jahr nur mit Schwierigkeiten hätten gegeben werden können. Der Chor ist ebenfalls abgerundet worden.

Der Tanz hat bei unserem Theater immer eine gute Pflege genossen. Bekanntlich bildet die „Tanzschule der Städtischen Bühnen“ Nachwuchskräfte aus, von denen wahrscheinlich einige in diesem Jahr schon im Ballett mitwirken. Die Ballettkräfte sind im übrigen zum großen Teil ausgewechselt.

Ein Wort noch zu den Kammerspielen. Sie werden sich in der kommenden Spielzeit erst richtig auswirken. Da die Plätze im Haus Moltkestraße bereits zum größten Teil auf Dauermieten vergeben sind, kommt diese zweite Bühne um so mehr zustande, als die Theaterfreudigkeit noch im Zunehmen begriffen ist. Der Spielplan der Kammerspiele wird aus diesem Grunde auch ebenso vielseitig gestaltet werden wie in der Moltkestraße. Die zahlreichen Verbesserungen werden sich dabei günstig auswirken.

Nach allem, was man aus den Darlegungen des Intendanten entnehmen konnte, wird das kommende Theaterjahr für Litzmannstadt wieder sehr fruchtbar werden, und wir dürfen den Ereignissen mit hochgespannten Erwartungen entgegensehen. Georg Keil

Oberbürgermeister Ventzki sprach in Breslau

Die besonderen Probleme Litzmannstadts / Herzliche Aufnahme des Oberbürgermeisters

Aufs herzlichste begrüßt von Oberbürgermeister Dr. Friedrich, hielt Reichsredner Oberbürgermeister Ventzki (Litzmannstadt) vor der städtischen Gefolgschaft des Rathausblocks im Ratssaal zu Breslau einen Betriebsappell ab. Er gab seiner Freude Ausdruck, endlich einmal auf breiterer Basis in der benachbarten Großstadt sprechen zu dürfen, zu der er bereits persönliche Beziehungen gewonnen hat.

Er ging in seinen Ausführungen von der besonderen Situation Litzmannstadts aus, da ihm diese Stadt als Sinnbild der großen Auseinandersetzungen unserer Zeit erscheint. Im Gegensatz zu Breslau kann Litzmannstadt erst auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Es wuchs von 120 Menschen zu einer Größe von 650 000 Köpfen, Ausdruck einer sprunghaften Entwicklung, die die Züge amerikanischer Wirtschaftsentwicklung trägt. Dieses traditionslose Gesicht der Stadt berührt uns fremd und beansprucht gerade deshalb ein Mehr an seelischen Kräften; aber — es waren Schlesier, die das Dasein der Stadt überhaupt zustande brachten.

Die deutsche Textilindustrie, die bis zum Kriegsausbruch Welttruf genoß, war von Deut-

schen gegründet worden und lag in deutscher Händen, die allerdings, und das ist die besondere Tragik dieser deutschen Menschen, das Material für die Kriegsausrüstung des polnischen Heeres schufen. Dies sei aber, so führte Oberbürgermeister Ventzki aus, eine der großen Lehren aus dem Litzmannstädter Beispiel: Nach diesem Kriege würden deutsche Menschen nicht mehr in alle Welt hinaus gehen, um Fremde Völker mit ihren Gaben voranzubringen.

Ventzki sprach ferner über die hunderttausend Auslandsdeutschen, die zuerst in Litzmannstadt wieder mit deutscher Kultur und Zivilisation in Berührung kamen, Umsiedler, die nach dem Kriege, wie überhaupt alle Deutschen, das Bedürfnis haben würden, als gesammelte deutsche Menschen zusammenzuleben. Er berührte auch die Auseinandersetzung der deutschen und polnischen Menschen im Ostrum wie im Reich, eine Auseinandersetzung, die immer im Gedanken an die Septembertage des Jahres 1939 erfolgen müsse. In diesem Zusammenhang behandelte er auch die besonderen Verhältnisse in Litzmannstadt im Jahre 1939. Die Volksgruppen-schichtung lag in Litzmannstadt auf einer viel gesünderen Grundlage als in anderen Städten, wie z. B. in Posen, Thorn oder Graudenz.

Pg. Ventzki schloß seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der festen Ansicht, daß Deutschlands Aufgaben nach Beendigung des Krieges im Osten lägen und daß die unerfüllte Sehnsucht des deutschen Volkes sich auf den Osten konzentrieren würde.

Hauptbetriebsobmann Smirr dankte zum Schluß dem Redner.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Quellpark. Freitag um 19.30 Uhr Schulungsabend der Pol. Leiter. Ansch. Verpflichtung neuer Parteigenossen. Og. Fridericus. Amt für Volkswohlfahrt. Die Dienststelle der NSV. befindet sich jetzt Fridericusstr. 44. Ausgabe von Volksgasmasken für die Ggg. Fridericus, Helenenhof, Hindenburg, Skagerak und Stockhol jeden Freitag von 19 bis 20 Uhr dortselbst.

Wietschaft der L. Z.

Steuerbegünstigte Ostgebiete spenden voll für das Winterhilfswerk

Die Mittel für das mit dem 1. September 1942 begonnene und bis zum 31. März 1943 durchzuführende Winterhilfswerk des deutschen Volkes werden in der gleichen Weise wie im Vorjahre aufgebracht. Der Reichsminister des Innern hat dazu eine Reihe von Anweisungen für den Bereich der öffentlichen Dienste erlassen. Die Empfänger von lohnsteuerpflichtigen Versorgungsbezügen und Militärenten werden an das Abzugsverfahren angeschlossen. Für die Beteiligung der Bediensteten des öffentlichen Dienstes und der erwähnten Versorgungs- und Militärentenempfänger gilt, daß die Spende monatlich 10 v. H. der Lohnsteuer, jedoch ohne Kriegszuschlag, mindestens aber 0,25 RM. beträgt. Die Spender in den steuerbegünstigten Ostgebieten stehen denen des übrigen Reichsgebietes nicht nach. Ihre Spende ist also nicht nach der von ihnen gezahlten Lohnsteuer zu berechnen, sondern nach der Lohnsteuer, die sie ohne Steuerbegünstigung hätten zahlen müssen. Lohn- und Gehaltsempfänger sowie Empfänger von Versorgungsbezügen und Militärenten, die wegen ihres geringen Einkommens nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden, wird empfohlen, monatlich 0,25 RM. zu spenden. Von Festbesoldeten, die neben ihrer Lohnsteuerleistung noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wird erwartet, daß sie neben ihrer monatlichen Spende von 10 v. H. der Lohnsteuer (ohne Kriegszuschlag) noch monatlich 0,7 v. H. ihres für 1941 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW. entrichten, soweit die Steuerschuld nicht durch Lohnabzug getilgt ist. Die Einkommensnahme in die WHW-Abzugslisten ist Personen, die nicht mit der Gehalts- und Lohnzahlung befaßt sind, nicht gestattet.

Anordnung der Saatgutstelle (RNvbl. 67 vom 15. 8. 42) vom Letztvertreter an den Verbraucher für die Herbstsaat 1942 nur gegen einen „Bedarfsschein für Wintersaatgut“ abgegeben werden. Der Bedarfsschein ist von dem für den Verbraucher zuständigen Ortsbauernführer auszustellen. Die Landesbauernschaften können für ihr Gebiet auch für den Bezug von Winterweizen und Winterroggen eine entsprechende Regelung einführen. Die Anordnung ist mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft getreten.

Erwerbsgesellschaften

Baumwollmanufaktur Gampe & Albrecht AG., Litzmannstadt. Das Unternehmen berichtet über das Geschäftsjahr 1941, daß es ein Jahr weiterer Umstellung gewesen sei, wobei seit Oktober nur noch 100%ige Zellwolle verarbeitet worden sei. Bei um etwa 4% erhöhtem Umsatz sei die Gesamtzerzeugung um fast ein Drittel zurückgegangen. Die Jahresrechnung schließt mit einem Rohertrag von 1,597 Mill. RM. (i. V. 1,738), wovon nach Aufwendungen für Gehälter und Löhne von 0,978 (0,974), für Steuern 0,169 (0,190), für Abschreibungen 0,223 (0,239) und für außerordentliche Aufwendungen 0,094 Mill. RM. ein Reingewinn von 0,970 Mill. RM. verbleibt, aus dem 2% Dividende verteilt werden sollen. In der Bilanz erscheinen Grundstücke, Gebäude und Maschinen mit 3,458 (3,442), Rohmaterialien mit 0,205 (0,149), Halbwaren mit 0,327 (0,248), Fertigwaren mit 0,358 (0,626), Warenforderungen mit 0,502 (0,258), liq. Mittel mit 0,129 (0,282) sowie (unv.) eine Kriegswertberichtigung von 0,100 Mill. RM. Demgegenüber betragen bei einem Aktienkapital von 3,500 die Rücklagen 0,746 (0,597), Rückstellungen 0,030 (0,177), Verbindlichkeiten 0,597 (0,805) und werden Wertberichtigungen mit 0,421 (0,217) sowie eine Kriegswertberichtigung von 0,200 Mill. RM. ausgewiesen.

Sirumpfabrik Adolf Kesch AG., Litzmannstadt. Der Bericht über das vergangene Geschäftsjahr des Unternehmens spricht von einem auch jetzt noch anhaltenden guten Beschäftigungsstand. Bei einem Rohertrag von 0,587 (1940 0,423) Mill. RM. verbleibt nach den Aufwendungen für Löhne und Gehälter von 0,310 (0,189), Steuern 0,042 (0,032) und 0,081 (0,047) Anlageabschreibungen sowie 0,069 (0,065) außerordentlichen Aufwendungen ein Reingewinn von 0,040 Mill. RM., aus dem 4% (i. V. 6%) Dividende auf das Aktienkapital von 1,000 verteilt werden, wobei bereits 22 500 RM. für die Aufbaulage entnommen wurden, was die Kürzung der Dividende erklärt.

L. Z.-Sport vom Tage

Ordnungspolizei und Luftwaffe trennten sich 2:2 (0:2) unentschieden

Zum entscheidenden Spiel um den Herausforderungspreis des Regierungspräsidenten traten die Mannschaften des Luftwaffen-SV. und der SG. der Ordnungspolizei an, und zwar in ihren zur Zeit besten Besetzungen wie folgt:

LSV.: Spätling; Elter, Kruse; Jindra, Mauck, Langer; Slomke, Pielos, Wornó, Schreiber, Stelten. SGO.: Hengel; Backe, Menz; Waldröhl, Horn, Sommer; Noe, Brüller, Köberlein, Rauchert, Beier.

Wenngleich man von vornherein die Mannschaft der Ordnungspolizei favorisierte, so wußte man doch auch, daß sie bei den Fliegern auf starken Widerstand stoßen würde. Der Spielverlauf war denn auch so, wie man ihn sich besser und spannender gar nicht wünschen kann, und mit dem Unentschieden hat das Spiel wohl auch einen gerechten Ausgang genommen. Freilich war die Polizei-Elf über weite Strecken des Spieles, vor allem in der zweiten Halbzeit, klar überlegen und erzielte auch ein Eckverhältnis von 12:4, das dem Ausdruck gibt. Andererseits gefiel in der ersten Halbzeit das zweckvollere Angriffsspiel des LSV., das den verdienten 20-Vorsprung ergab, und mit dem letzten Einsatz — besonders in der sich notwendig machenden Spielverlängerung — konnten dann die Soldaten auch das Unentschieden halten, waren sogar zum Schluß mehrfach dem Sieg ebenso nahe wie die Polizei; denn in der Spielverlängerung hätte das erste fallende Tor ja bereits die Entscheidung bedeutet. Bei dem einsatzfreudigen Spiel beider Mannschaften soll diesmal auf besondere Schwächen und Stärken der einzelnen Spieler nicht weiter eingegangen werden; insgesamt haben sie sich ein Lob verdient, ebenso Schiedsrichter Raettig ob seiner unparteiischen Spilleitung, die es zudem verstand, zeitweise aufkommende Härten im Keim zu ersticken.

Kochgaszwecke natürlich nicht erwartet werden. Ärzten, Zahnärzten und Dentisten steht bis auf weiteres für berufliche Zwecke die seitherige Menge zur Verfügung. Daher brauchen, das ergeben alle bisherigen Ermittlungen übereinstimmend, die Gassparmaßnahmen weder zur Einschränkung der Herstellung von warmen Mahlzeiten, noch zur Unterlassung des notwendigen Einkochens oder zur Inanspruchnahme von zusätzlichen Kohlen zu führen; schon deshalb nicht, weil bisher die Gasabnehmer auf die rationellste Verwendung wegen der unbeschränkt bereitgestellten Gasmenge — von den vorerwähnten Ausnahmen abgesehen — nicht zu achten brauchten. Die Gasverbraucher waren daher gegenüber den auf beschränkte Kohlenmenge angewiesenen Volksgenossen wesentlich günstiger gestellt. Zur eigenen Kontrolle des Gasverbrauches wird in den kommenden Tagen durch die Gasabnehmer ein Flugblatt verteilt werden, auf dem das Ablesen der Gasuhren erläutert wird. Im Interesse der Allgemeinheit und der dem Gaswerk gestellten kriegsbedingten Aufgaben ergeht an die deutsche Bevölkerung auch weiterhin der Ruf: Seid sparsam im Gasverbrauch!

Das erste Tor fiel nach zehn Minuten im Anschluß an die erste Ecke des LSV. durch den Rechtsaußen Slomke, der den abgewehrten Ball einschob. Schon fünf Minuten später hieß es 2:0 durch Mittelstürmer Wornó, der eine Steilvorlage entschlossen ausnutzte. Bei ziemlich anhaltender Überlegenheit gelang der Orpo erst 20 Minuten nach Seitenwechsel das Anschlußtor, als ein LSV.-Spieler einen Schuß von Rauchert ins Tor ablenkte. Wenige Minuten später fiel bereits der Ausgleichstreffer durch Köberlein, der unspottlich im Strafraum gelegt worden war und den Elfmeter dafür sicher verwandelte. Bei diesem Ergebnis blieb es dann trotz beiderseitiger guter Torgelegenheiten auch in der Spielverlängerung, und so muß das Schlußspiel um den schönen Pokal noch einmal ausgetragen werden. L.

Fußball am Sonntag

Für kommenden Sonntag hat die Sportgemeinschaft 4 die spielstarke Gauklassen-Mannschaft des Luftwaffen-Sportvereins Posen nach hier verpflichtet. Das Spiel findet um 17 Uhr auf dem Sportplatz bei Scheibler & Grohmann statt.

Sport in Kürze

Zwei Tschammerpokalspiele. Die beiden noch ausstehenden Paarungen der 3. Runde der Tschammerpokalspiele am 30. August wurden wie folgt vorgenommen: Hamburger SV. und Dessau 85 in Hamburg, und Blau-Weiß gegen NSTG. Falkenau in Berlin.

Italien gewann den Rennpokal. Im Pokalspiel Italien-Kroatien in Via Reggia gab es einen italienischen Sieg von 5:1. Die Italiener sind damit Pokalgewinner für 1942.

Aus dem Wartheland

Pfizner kommt nach Posen
 DKD. Die Kriegsmusikwoche Posen 1942, die in der Zeit vom 1. bis 7. September durchgeführt wird, steht im Zeichen des deutschen Komponisten Hans Pfizner, der den Veranstaltungen beizubehalten und das abschließende Festkonzert selbst dirigieren wird. Während der Musikwoche werden im Gau Wartheland zwölf Musikschulen eröffnet und der Musikpreis Reichsgau Wartheland 1942 verkündet.

Kalisch
 J. Vertretung des Kreisobmannes der DAF. Der bisherige Kreisobmann der DAF, für den Kreis Kalisch, Pg. Schäfer, ist zu einem Sonderauftrag als Gebietskommissar nach dem Osten einberufen worden. Pg. Schäfer sind die Verhältnisse im Osten nicht unbekannt und verfügt er auch über Sprachkenntnisse. Seine Vertretung in Kalisch liegt in den Händen des Kreisorganisationswalters Pg. Zimmermann.

j. Wochenmarkt vorübergehend am Schlachthaus. Die hiesigen Wochenmärkte finden vorübergehend auf dem Gelände neben dem Schlachthaus statt, weil ab 25. August der Zirkus Althoff für einige Tage auf dem Marktplatz seine Zelte aufschlägt.

Gautagung der Lehrer für Höhere Schulen

Der Lehrer will nicht nur Philologe, sondern ein treuer Gefolgsmann des Führers sein

Sonderbericht unseres gn-Mitarbeiters
 Wo die Endmoränenzüge nach Süden ausklagen, Sandflächen die Landschaft bestimmen und der Wald ein belebendes Landschaftselement darstellt, liegt Turek, das alte deutsche Einwirkungen verrät. Uns, die wir aus allen Teilen des Warthegaus Turek zustrebten, trug vom Sammelpunkt Kalisch aus ein Bimmelbähnchen nach dem Bestimmungsort. Turek legt an den verschiedensten Stellen Zeugnis von tatkräftigem Wirken seit 1939 ab. Gestrichelt öffnet die große Heimoberschule ihre Pforten und empfängt uns in lichten Hallen und weiten, kiefergetafelten Räumen.
 Als stellv. Schulleiter entbietet Dr. Nikolajew dem Präsidium und den Teilnehmern die Größe der Anstalt, worauf Oberschulrat Dr. Wendt von der Regierung in Litzmannstadt als Leiter der Gaufachschaft II (Höhere Schulen) und Tagungsleiter spricht. Sein Dank gilt dem Reichsstatthalter für die zur Verfügungstellung der Räumlichkeiten und der Reichswaltung des NSLB, die nach allen Kräften die Gautagung der höheren Lehrer des Warthelands unterstützt hat. Es ist das erste Mal, daß unsere Lehrer zu einer Gautagung zusammentreten. In vergan-

gen Jahren spielten sich die Arbeitstagen im Bereich der einzelnen Regierungsbezirke ab. Infolge der Einmaligkeit der Struktur unserer Ostverhältnisse ist diese Gautagung als die einzige im ganzen Reich im Jahre 1942 genehmigt worden. Es übermittelte Größe u. a. der Reichswalter des NSLB, Gauleiter Wachter, und der Reichsfachschaftsleiter II, Dr. Frank (Bayreuth), der Gauwaller des NSLB, Dr. Springer, Regierungspräsident Uebelhoer (Litzmannstadt), in dessen Bezirk die Lehrerschaft zusammentrat. Als Gäste konnte der Veranstalter Oberschulrat Dr. Schönbeck, den bewährten Vorkämpfer des deutschen Schulwesens in der Polenzeit, Reg.-Rat Gaßmann als den Vertreter des Regierungspräsidenten, Reg.-Rat Dr. Baummeister von der Regierung in Litzmannstadt und den Kreisamtsleiter Schmidt als Vertreter der Kreisleitung Turek begrüßen. Den Sinn der Tagung sah Dr. Wendt in einer großen Offensive gegen die Hemmnisse, die aus der besonderen Lage im Warthegau erwachsen. Gegen die Gefahr der wissenschaftlichen Versandung anzukämpfen, ist eine weitere wichtige Aufgabe der Tagung. In diesem Räume, der seine Struktur in den letzten drei Jahren völlig veränderte, sehen wir viele Probleme schärfer als die Philologen des Altreiches. Neue Impulse soll diese Tagung geben und neue Kräfte auslösen. Dem innerlichen Jungsein, der Vermittlung wissenschaftlicher Anregungen will die Gautagung dienen. Sie will helfen, den Lehrern, die aus den verschiedensten Siedlungsgebieten des Ostraumes wie des Altreiches stammen, Heimatgefühl im Warthegau zu geben, denn nur die Verwurzelung mit diesem Lande und seinen Menschen entbindet die erzieherischen Kräfte. Der Lehrer will nicht nur Philologe, sondern auch Gefolgsmann des Führers sein!

Am Nachmittag erstattete Oberschulrat Dr. Wendt Bericht über die Reichstagung der Fachschaft II des NSLB in Bayreuth und führte in die Fragen ein, die in der Reichsfachschaft diskutiert wurden. Beleuchtet wurde die Vermehrung der Höheren Schulen, zur Diskussion gestellt die Fremdsprachenfrage und die Möglichkeiten der Leistungssteigerung, der Unterrichtstechnik, der Auslese für die Höhere Schule und das Nachwuchsproblem. Aus dem Ostraum müssen wir über die Höhere Schule die Führer zu seiner Gestaltung erstellen — darin liegt Aufgabe und Verpflichtung der Höheren Schule des Warthegaus!

Konstantynow
 Beim Baden ertrunken. Im Teich der Schützengilde am Großen Ring ertrank am Dienstag der dort allein badende achtjährige Arno Grüning, Sohn des zur Wehrmacht einberufenen Rudolf Grüning. Das Unglück wurde leider so spät bemerkt, daß erst nach längerem Suchen der Junge nur noch als Leiche geborgen werden konnte.

Die Parole des Bauern

Nach dem Schälen der Getreidestoppeln muß sofort geschleppt werden, damit die Bodengare erhalten bleibt. Die Getreidefelder sind sorgsam nachzuharken, auf daß kein Korn verloren geht.
 Untersaaten und Stoppelfeld sind in erster Linie als Futter für das Vieh zu nutzen.
 Drescht, sobald ihr könnt, achtet aber darauf, daß im Stroh kein Korn verbleibt.

Wichtiger denn je ist der Schutz der Ernte gegen Brandschäden. Bei dem Heranfahren von Zugmaschinen an Scheunen und Schober muß mit größter Vorsicht vorgegangen werden. Rauchen ist bei strengster Strafe verboten in Höfen, Scheunen, Stallungen und in Entfernungen bis zu 60 m von offenen Lagerplätzen von Getreide, Heu, Stroh und anderen leicht brennbaren Ernteezeugnissen.

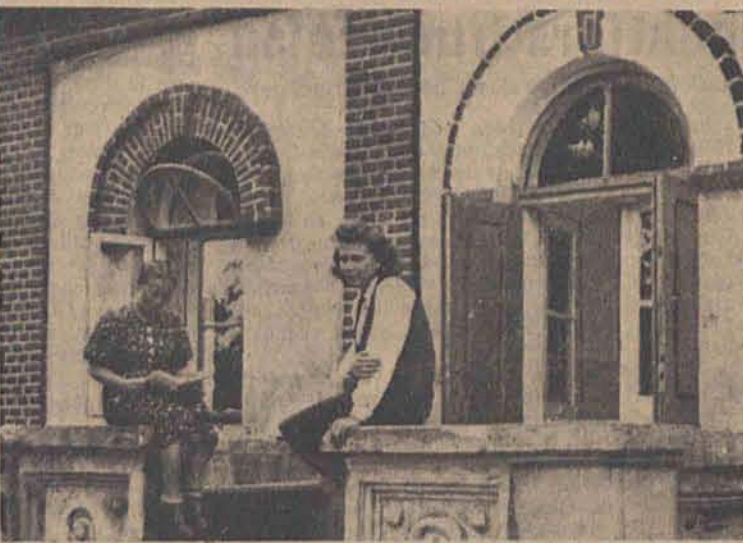
Um Schwierigkeiten in der Bedarfsdeckung an Arbeitskräften zu vermeiden, muß der Bedarf nur beim zuständigen Arbeitsamt angemeldet werden.

Alexandrow
 sk. Bedeutsame Arbeitstagung. Unter Vorsitz des mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landrats des Kreises Hermannsbad beauftragten Oberlandrats Fiechtner fand im Sitzungssaal des Landratsamtes eine Bürgermeister- und Amtskommissionstagung statt. Oberlandrat Fiechtner nahm Gelegenheit, seine Grundsätze über die Tätigkeit der Kreisbehörden vor den verantwortlichen Männern der Gemeinden darzulegen. Nicht Bürokratismus, sondern volksnahe Behandlung der Verwaltungsangelegenheiten ist Gebot der Zeit. Der Oberlandrat zeichnete die Aufgaben der Verwaltung in nächster Zeit auf. Die anschließende Tagungsfolge brachte ausführliche Referate über aktuelle Arbeitsgebiete. An der Tagung nahmen auch der k. Kreisleiter V. i. A. Kammesheidt und der Kreisgeschäftsführer, Obergemeinschaftsleiter Finck, teil.

Leslau
 f. Militärmusik erfreute die ganze Stadt. Auf Einladung der NSG. „Kraft durch Freude“ kam das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur zu Besuch nach Leslau. Das Musikkorps, das sich in der ganzen Umgebung besten Ansehens erfreut, hatte auch hier rasch Kontakt mit der Bevölkerung gewonnen. Jede Nummer wurde mit reichem Beifall bedacht. Sehr erfreulich war es, daß die Kapelle im Reservelazarett ein Standkonzert gab und damit die Verwundeten erfreute. Den Höhepunkt des Besuches bildete abends das volkstümliche Konzert in der Dietrich-Eckart-Allee. Alle Besucher des vollbesetzten Raumes waren im Bann der flotten Weisen. Wir hörten Werke von Lortzing, Puccini, Lincke, Strauß, Lehár, Weber, Schubert, Brahms u. a. Die Kapelle schied mit dem Bewußtsein von Leslau, daß sie mit ihrem Spiel Frohsinn und Heiterkeit geschenkt hat.

Sie arbeiten auf einem historischen Boden

Im Osteinsatz des BDM. schaffen bekanntlich auch zahlreiche Mädel vom Rhein freudig im Osten unseres Warthelands. Und wer mit ihnen spricht, erfährt immer wieder, daß sie sich recht gut im Wartheland und bei seinen Bewohnern einleben. In vielen Siedlerfamilien kann man sich die fleißige Helferin aus dem nahen Einsatzlager gar nicht mehr aus dem Haushalt wegdenken, vor allem in den Tagen der Ernte, die nun einmal die Hohe Zeit des Bauern und damit die arbeitsreichste für ihn ist. Diese Erfahrung macht man auch im Kreis Litzmannstadt-Land, wo wir gelegentlich das BDM-Einsatzlager Galkow besuchen. Die Rheinländerinnen arbeiten hier auf einem geschichtlichen Boden, denn diese Gegend ist gerade die, in der sich die bekannte Durchbruchschlacht des Generals Litzmann abspielte. Im Walde bei Klein Galkow sieht man heute noch deutlich die grasbewucherten Schützengräben der Gegner, nicht



Das BDM-Einsatzlager Galkow (Aufn.: Dr. Neumann)

weit von dem berühmten Streckenwärdhäuschen, in dem General Litzmann den schweren, aber richtigen Entschluß zum „Durch um jeden Preis“ faßte. Und die BDM-Mädel vom Rhein werden begeistert nicht nur von ihrer Tagesarbeit, sondern auch von unserer Ostlandschaft berichten. Kn.

FAMILIENANZEIGEN

ANDREAS HESSE und SOJA HESSE geb. Korol - Puraschewitsch geben ihre Vermählung bekannt. Litzmannstadt, 18. 8. 1942.

Unerwartet verschied mein Heber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater
Optiker
Wladislaw Kaniewski
 geb. in Riga 11. 12. 1882, gest. in Litzmannstadt 17. 8. 42. Die Beisetzung findet am 20. 8. 42, um 15 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Doly statt.
 Die Angehörigen.

FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15, 17, 45, 20, 30 Uhr. Letzte Tage. Zarrah Leander in „Die große Liebe“. Jugendliche zugelassen. Vorverkauf ab 12 Uhr.
Rialto, Meisterhausstraße 71. 15, 17, 45, 20, 30. Ein Paul Ostermayr-Film der Ufa „Violanta“ mit Annelies Reinhold, Richard Häufiger. Jugendliche nicht zugelassen.
Palast, Adolf-Hitler-Straße 108 15, 30, 18, 00 und 20, 30. Die berühmte Schlager-Operette: „Gern hab ich die Frau'n geküßt“ (Paganini) mit Ivan Petrovich, Eliza Ilijard, Theo Linggen u. a. Jugendl. zugelassen.
Adler, (früher Deli) Buschlinie 123. 15, 17, 30, 20. „Grenzfeuer“ mit Attila Hörbiger, Gerda Maurus u. a. Jugendliche zugelassen.
Capitol, Zietzenstr. 41. 14, 30, 17, 15, 20 Uhr. Nur noch bis Donnerstag „Schicksal“. Jugendl. nicht zugelassen. Die neueste Wochenschau.
Corso, Schlageterstr. 55. 14, 30, 17, 30 u. 20, 30 Uhr. „Leichte Muse“ (Was eine Frau im Frühling träumt) mit Willy Fritsch. Jugendl. nicht zugel.
Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17, 19, 30. „Angelika“. Jugendliche nicht zugelassen.
Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17, 30 und 20 Uhr. „Geheimakte W. B. I.“. Jugendl. zugelassen.
Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17, 15, 19, 30 Uhr. „Heimatland“. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.
Muse, Breslauer Straße 175. 17, 30 und 20 Uhr. „La Paloma“ mit Charler Kullmann, Jessie Vihrog u. a. Jugendliche zugelassen.
Palladium, Böhmisches Linde 16. „Mutterlied“ mit Beniamino Gigli, Maria Cebotari. Jugendl. nicht zugel. Beginn: 16, 18, 20, 30 Uhr.
Roma, Heerstraße 84. „Wiener Blut“ mit Maria Holst, Willy Fritsch, Hans Moser, Theo Linggen. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen. Beginn: 15, 30, 17, 30, 19, 30 Uhr.

Turm, Meisterhausstraße 62.

15, 00, 17, 45 und 20, 30 Uhr. „Alarmstufe V“. Jugendliche nicht zugelassen. Die Wochenschau geht nach dem Hauptfilm.
Pabianice - Capitol, Lichtspiele: 17 u. 20 Uhr „Der siebente Junge“. Jugendliche nicht zugelassen.
Kalisch, Film-Eck. Beginn: 17, 15 und 20 Uhr. sonntags 15, 17, 30, 20 Uhr „Zwischen Himmel und Erde“.
Kalisch, Victoria Lichtspiele. Beginn: 17, 30 u. 20, sonntags 15, 17, 30 u. 20 Uhr. „Roman eines Arztes“
 Jeden Donnerstag um 11 u. 12 Uhr vormittags Wochenschau-Sondervorstellung.
Löwenstadt, Filmtheater. Donnerstags 20, 8. um 17 u. 20 Uhr „Alarm“.
Kutno - Ostlandtheater. Beginn werktags 17 u. 20 Uhr, sonntags 14, 17 und 20 Uhr „Die Sünde der Rogalle Sanchez“.

VERANSTALTUNGEN

Deutsches Rotes Kreuz (Kreisstelle Ostrowo)
 Werbeveranstaltung! Am 25. 8., um 20 Uhr, findet in der Stadthalle, großer Saal, ein Werbeabend zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes unter Mitwirkung der Spielschar eines Wehrmacht-Nachrichtenzuges statt. Eintrittspreis 1 RM. Vorverkauf: Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes; Geschäftsstelle der Litzmannstädter Zeitung, Ostdeutscher Beobachter und Kreisstelle der NSV. Alle Deutschen des Kreises Ostrowo sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. NB. Meldungen von freiwilligen Helferinnen für Verpflegungseinheiten der Wehrmacht werden in der Kreisstelle des DRK. entgegengenommen. Deutsches Rotes Kreuz, Kreisstelle Ostrowo.

OFFENE STELLEN

Kaufmännischer Leiter für Baunternehmung wird gesucht. Herren, die Erfahrung im Baubetrieb haben, melden sich bei Adalbert Ruschmann, Bauingenieur, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 55, Ruf 233-25.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
 Nr. 244/42. Ausgabe von Heringsalat. Die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort gegen Vorlage des Kundenausweises für Fisch und Fischwaren 125 g Heringsalat. Aufnahmegesellschaft, Zietzenstraße 27; Bauer, Erich, Ostlandstraße 138; Bialonowitsch, H., Wasserring; Fritze, Irma, Ostlandstraße 86; Gampe, Hugo, Heerstraße 5; Gebr. Griesel, Schlageterstraße 65; Müller, Julius, Schauenburger Straße 10; Owsiak, Karl, Buschlinie 47; Roth, Irma, Meisterhausstraße 48; Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Straße 94. Litzmannstadt, den 19. August 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Der Oberbürgermeister Kalisch
 Lebensmittelzuteilung. Auf Abschnitt 61 der Lebensmittelzuteilungskarte der Stadt Kalisch kommt von Freitag, den 21. August 1942, ab an die deutsche und nichtpolnische Bevölkerung durch die Fischgeschäfte Lambert, Oldenburger Straße, und Steinke, Am Markt, 1 Salzhering zur Verteilung. Kalisch, den 18. August 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Erfahrener, gut empfohlener Stunden-Buchhalter gesucht.

Angebote 9894 an die LZ.

Suche

für meine Landesprodukten-Großhandlung einen männlichen Lehrling zur gründlichen kaufmännischen u. praktischen Ausbildung. Walter Mehnert, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 63. Fernruf 160-00/07.

Obermüller für 50-t-Mühle gesucht.

Angebote unter 9889 an die LZ.

Kraftfahrer gesucht für 1 1/2-LKW.

Rohpappenfabrik, Zgierz.

Laufburschen stellt ein Adalbert Ruschmann.

Bauingenieur, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 55.

Tierwärter und Arbeiter (ab 18 Lebensjahr) mit ordnungsgemäßen Arbeitspapieren stellt sofort ein Circus Althoff, Blücherplatz.

Perfekte Stenotypistin von Baunternehmung gesucht.

Angebote unter 1182 an die LZ.

Für Schubbranche wird tüchtige Verkäuferin ab sofort gesucht.

Angebote unter 9896 an die LZ.

Büroangestellte, Anfängerin, und Sekretärin zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ausf. Ang. u. 9883 an die LZ.

Selbständige Geschäftsleiterin.

Kenntnisse in Maschinenschreiben und etwas Buchführung, ab sofort gesucht. Angeb. u. 9872 an die LZ.

Junge Verkäuferin für ein Textilgeschäft ab sofort gesucht.

Anmeldung unter Ruf-Nr. 270-44.

Dienstmädchen mit Kochkenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Hermann-Göring-Straße 149, W. 5. A. v. Gersdorff.

Wirtschafterin, intell., gut deutschsprechend, möglichst mit leichten Büroarbeiten vertraut, von frauenlosem Haushalt gesucht.

Ausführl. Angebote unter 9882 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Hauptbuchhalter übernimmt noch stundenweise Morgenstunden-Buchführung. Angebote u. 9904 an die LZ.

Hochbautechniker (Altreich), erfahrungsgreich; sucht Nebenbeschäftigung. Angeb. u. 9898 an die LZ.

Junger Buchhalter sucht Beschäftigung.

auch stundenweise. Angebote unter 9895 an die LZ.

Sekretärin, Deutsche (Altreich), perfekt in Steno u. Schreibmaschine, mit guter Allgemeinbildung, sucht Stellung als Gutssekretärin.

Angebote unter 9900 LZ.

Telefonistin aus dem Altreich sucht Stellung in Litzmannstadt bei Behörde oder Privat.

Angebote unter 9808 an die LZ.

Deutsche (Altreich), gewissenhaft, sucht Vertrauensstellung als Verwalterin, Betriebsleiterin, Heimleiterin oder ähnl. zum 1. 9. oder später, evtl. auch für Fernsprechdienst oder leichte Bürohilfe.

Angebote unter 9887 an die LZ.

Sekretärin, Hamburgerin, 1. Kraft, sucht Vertrauensstellung.

Angebote unter 9886 LZ.

UNTERRICHT

Englische Nachhilfestunden für Schülerin der 2. und der 6. Oberstufe gesucht. Angebote unter 9902 an die LZ.

Sprachen-Unterricht: Deutsch, Englisch, Russisch. Meisterhausstraße 90, W. 12.

TAUSCH

Herrenfahrrad, neu bereift, gegen Reiseschreibmaschine zu tauschen gesucht. Angebote unter „175“ an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

VERMIETUNGEN

Pferdehalter! Sehr guter massiver Stall (6 Pferde), Schuppen, sofort gegen Unkostenersatzung General-Litzmann-Straße 100, abzugeben. Fernruf 165-96

MIETGESUCHE

Suche 2-3-Zimmerwohnung in gutem Hause mit Bequemlichkeiten ab 1. Sept. Angebote u. 9891 LZ.

Frl., Sekretärin (Altreich), sucht ab 1. 9. 1942 möbliertes Zimmer. Angebote unter 9893 an die LZ.

Gut möbliertes Zimmer, heizbar, in zentraler Lage, sofort gesucht. Angebote unter 9901 LZ.

Suche ein größeres leeres Zimmer. Angebote unter 9897 an LZ.

Eleg. möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten u. Fernruf, in guter Verkehrslage, zu sofort oder 1. 9. gesucht. Dr. Brandt, König-Heinrich-Straße 27, W. 21.

Sauberes möbl. Zimmer sucht sofort oder später Herr aus dem Altreich. Angeb. u. 9899 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche eine sonnige 3 1/2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Gas u. Zentralheizung, Erhard-Patzer-Str., 4. Stock, gegen eine kleinere ähnl. Wohnung. Ang. u. 9892 an die LZ.

1-Zimmer-Wohnung und Küche mit Bequemlichkeiten gegen 2-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht.

Angebote unter 9890 LZ.

Tausche Wohnung (Zimmer und Küche), Stadtsiedlung, gegen zwei Zimmer und Küche im Zentrum.

Angebote unter 9888 an die LZ.

VERKAUFE

Kleider-Wäsche-Schrank, kombiniert, 90,—, verkauft Grüner, Gladbacher Straße 12.

Bohneröl (staubbündend), Restpartie in Fässern 300—500 kg, etwa 5000 kg von Litzmannstädter Konsignationslager sofort lieferbar. Preis 38 Rpf. je kg. Gefl. schriftl. Aufträge: A. v. Gersdorff, Hermann-Göring-Straße 149.

Grauer Anzug, schlanke Figur, Stiefelhose, 50 RM., schwarzer Anzug, mittlere Gr. 60,—, Kletterweste, 20,—, zu verkaufen Moltkestraße 122, W. 15.

Zwei Palmen (2,40 m), Drazenhen, je 60 RM., verkäuflich. Ruf 212-54.

Herren-Armbanduhr, neu, zu verkaufen. Preis 130 RM. Angebote unter 9913 an die LZ.

BETEILIGUNGEN

Gastwirt, gelernter Koch, alleinstehend, sucht Beteiligung an Gaststätte oder Übernahme größerer Küche. Angebote unter 9879 LZ.

VERLOREN

Sämtliche Lebensmittelkarten der Kasimiera und Egon Kittel, Erhard-Patzer-Straße 20, W. 15, verloren.

Brieftasche mit Militärpapieren, Trauscheine, Kleiderkarte, Rentenbescheid verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Alfons Schmidt, Schlageterstraße 105, W. 11.

Mir ist mein blauer Ausweis der Deutschen Volksliste 134 544 in Verlust geraten. Der Finder des Ausweises wolle mir denselben zu kommen lassen. Eduard Burk in Lubdzice, Amtsbezirk Krokocice, Kreis Schieratz.

Schwarze Brieftasche mit Kennkarte, Bezugschein, Arbeitskarte, drei Küchenkarten und Heiratsbescheinigung sowie Geld in der Meisterhausstraße verloren. Abzugeben Immelmannstraße 3/5.

Sämtliche Lebensmittelkarten in Pabianice verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Ursula Claus, Belchatow, Volksschule.

Fleischkarten der Heinrich u. Eugenie Breitkreuz, Pabianice, Hindenburgstraße 18, verloren.

Umhängetasche, roter Werkstoff, Inhalt: Ausweise, Lebensmittelkarten, Bezugschein, auf den Namen Käte von Hollander verloren. Nachricht erbeten: Bryski, Kreis Lentschütz, Landwirtschaftliche Schule.

TABARIN
 ab 16.
neues Programm

Feinseifen- u. Parfümeriefabrik
Hugo Güttel
 LITZMANNSTADT
 Straße der 8. Armee 52
 Ruf 185-55

Erzeugt:
 Toiletteseife
 Rasierseife
 Einheitsfeinseife
 Flüssige Seife
 Hautcreme
 Bridge-Sahne zur
 Hautpflege
 Zahncreme
 Zahnpulver
 Puder
 und andere kosmetische Artikel

Wir haben
 nicht bewirtschafteten
Grude-Koks
 zu verkaufen
A. O. Teschich
 Kohलगroßhandlung
 Litzmannstadt, Meisterhausstr. 58
 Fernruf 281-00-01

Henke
 liefert
 alles fürs Fahrrad
 Fahrrad- u. Musikwaren-Großhandlung
Willy Henke
 Litzmannstadt, Buschlinie 94
 Fernruf: Sammel-Nr. 233-20